



Wir setzen motiviert Impulse – wenn diese anerkannt werden

Was wird uns Jägerinnen und Jägern nicht alles nachgesagt! Die einen behaupten, wir seien keine richtigen Naturschützer, weil wir nicht genug hinter Naturschutzmaßnahmen stünden, die anderen, wir würden die Grundeigentümer verraten, weil wir für eben diese Maßnahmen eintreten.

Unsere Jagd ist nachhaltig und tierschutzgerecht

Wir Jägerinnen und Jäger schaffen unterdessen Fakten: Als Naturnutzer und -schützer nehmen wir eine Vermittlerrolle ein. Wir nutzen die Wildbestände – nachhaltig. Wir jagen – tierschutzgerecht. Wir erzeugen Lebensmittel – ökologisch und gesund. Wir pflegen die Jagdkultur – durch eine ethisch hochstehende und kultivierte Jagd, die Zukunft hat. Davon profitieren Wild, Jägerei, aber auch das Gemeinwohl gleichermaßen.

Andere reden, wir schaffen. Wildtierlebensräume zum Beispiel: Allein unsere Wildland-Stiftung Bayern betreut über 160 Naturschutzprojekte in ganz Bayern. Wer sorgt darüber hinaus für die zukunftsgerichtete Fortschreibung unserer modernen, tierschutzgerechten Jagd? Wir, die im BJV organisierten Jägerinnen und Jäger.

Ganz vorne mit dabei: Unsere Bayerische Akademie für Jagd und Natur. Ihr Motto: Praxis, Wissenschaft und Zukunft. Unsere Tagungen zur Gams, zu Wolf und Luchs sowie zum Grünland (s. S. 20 ff.) haben bei brisanten Themen zukunftsweisende Wegmarken gesetzt. Die anstehende Tagung zum Tierschutz wird weitere Impulse geben (s. S. 24).

Anerkennung erzeugt Motivation, Drohungen machen sie kaputt

Andere, die Vorbildcharakter für sich beanspruchen, „glänzen“ dagegen mit unverfrorener Wildtierfeindlichkeit. Ein Vertreter des Bund Naturschutz etwa fordert aktuell Saufänge, ein Forstbetrieb der Bayerischen Staatsforsten hat im Januar diesen Jahres den Abschussplan ums Dreifache überschossen. Pfui Deibel!

Doch bei allen Unkenrufen gibt es auch viel Zuspruch. So hat sich etwa das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit für die Mithilfe von uns Jägerinnen und Jägern beim Rotwild-Tbc-Monitoring bedankt: „Ohne Sie wäre ein derartiges Monitoring ... nicht möglich.“ (s. S. 43) Wir sagen: Gern! Wenn unser freiwilliges Engagement Anerkennung findet, sind wir mit Motivation dabei.

Diesem Positivbeispiel stehen leider zahlreiche Negativbeispiele gegenüber: Statt

Jägersgeld in Jägerhand zu geben, fließen immer noch viele Jagdabgabemittel in nicht nachzuvollziehende und vom BJV abgelehnte Wissenschaftsprojekte. Auch amtliche Ermahnungen, wir müssten uns über zuwandernde Wölfe freuen, oder die Androhung von Ersatzvornahmen bei Nichterfüllung des Abschussplanes sind Beispiele, wie jagdliche Motivation kaputt gemacht werden kann.

Endlich klargestellt: Beim Verbiss zählt das Leittriebverbissprozent

Motivation unterdessen von der Forstpolitik: Nach jahrelangen Auseinandersetzungen ums Forstliche Gutachten freut uns eine Aussage des zuständigen Ministerialbeamten im bayerischen Landwirtschaftsministerium besonders: „Maßgebliches Kriterium für die Beurteilung des Verbisses durch Schalenwild ist das Leittriebverbissprozent.“ Vielen Dank für die Klarstellung – wir nehmen Sie beim Wort!

Mit kräftigem Waidmannsheil

Prof. Dr. Jürgen Vocke,
MdL a. D., Präsident des
Bayerischen Jagdverbandes